

Predigt Rogate 17.05.2020

Text: Matthäus 6, 5-15

Liebe Gemeinde!

Drei Worte bestimmen den heutigen Predigttext: Wie, Was, Warum? Und dabei geht es um das Beten: Wie sollst du beten? Was sollst du beten? Warum sollst du beten? Und ganz sicher könnte man über einen jeden dieser Punkte eine eigene Predigt schreiben. Viel ausführlicher, als ich das jetzt tue. Deshalb ein paar kleine Gedanken zu allen diesen drei Punkten.

1. Wie sollst du beten? Klare Ansage im Text: nicht wie die Heuchler, die gerne öffentlich dastehen und beten und alle sollen es sehen, sondern eher für dich, ganz vertieft in dein Gespräch mit Gott allein. Können wir uns das überhaupt vorstellen: Laut betende Menschen nicht nur in den Gotteshäusern, sondern auch an den Straßenecken. Also auf öffentlichen Plätzen? Hier in unseren Breiten vielleicht kaum. Ein öffentliches Gebet auf öffentlichem Raum, das findet vielleicht statt bei Open-Air-Gottesdiensten. Aber dass sich da einzelne hinstellen und das laut verrichten? Kaum vorstellbar. Und doch gibt es das auch heute. Und ich stelle mir vor, dass Jesus heute genau auch darüber sozusagen die Hände über dem Kopf zusammenschlagen würde. Erst vor wenigen Wochen, am Anfang der Pandemie in den USA, als selbst Trump es endlich begriffen hatte, dass er vielleicht doch was tun müsse, da hat sich ein Fernsehprediger vor laufenden Kameras hingestellt und mit geschlossenen Augen und erhobenem Drohfinger in die Kamera geschrien: Im Namen Jesus, befehle ich dir Corona-Virus: Du bist besiegt. Du bist weg von unserem Land. Dich gibt es nicht. Du bist gerichtet. Dieser Mensch hat ganz sicher weder dem Corona Virus Einhalt geboten noch hat er seiner christlichen Gemeinschaft irgendeinen Gefallen getan. Er hat nicht nur sich selbst, sondern sogar den Glauben der Lächerlichkeit preisgegeben. Und dabei ging es diesem Menschen wohl nicht einmal wirklich darum, etwas Hilfreiches zu bewirken. Sondern eher wirklich wieder einmal ums Geld und um Einfluss. Einfluss und Geld sind ja nicht auseinanderzudividieren. Nein, denn dieser Prediger ist einer der steinreichen, der schon mal gegen die Luftfahrt schimpft und selbst mit Privatjets umerherjetet. Wie sollst du beten? Wohl ganz sicher nicht so, dass alle sehen sollen, was für ein toller Hecht du ist. Sondern eher allein, unter vier Augen mit Gott. Denn die Wirksamkeit deines Gebets erhöhst du nicht, wenn dich möglichst viele dabei sehen. Dabei sage ich nichts gegen öffentliche Gebete. Auch wir hier beten ja im Grunde öffentlich. Als Gemeinde. Gemeinsam. Vereint mit den Gedanken und den Stimmen. Und ganz sicher gefällt ein solches Gebet Gott. Unsere Einheit hier zu sehen. Auch im Gebet, ohne dass es da einen gibt, der meint in seinem Gebet mehr Vollmacht und mehr Einfluss zu besitzen als der andere. Wie sollst du beten? Einfach ehrlichen Herzens. Gott kennt dein Herz sowieso.

2. Was sollst du beten? Nun, das Gebet ist wohl das bekannteste Gebet überhaupt. Das Vaterunser. In letzter Zeit ist es ja in aller christlicher Munde. Spätestens seitdem man feststellte, dass ein Vaterunser ungefähr in 30 Sekunden gebetet wird. Und dass man sich seine Hände in Coronazeiten mindestens 30 Sekunden lang mit Seife und warmen Wasser waschen sollte. Naja und da hat man das eben zusammengebracht. Und in christlichen Kreisen hieß es dann: *Händewaschen solange ein Vaterunser dauert!* Also in dem Sinne kann ein Vaterunser sogar hilfreich sein gegen den Corona Virus, ganz anders als das „Gebet“ dieses Fernsehpredigers. Aber noch ein wenig tiefer nachgedacht. Im Vaterunser haben wir die 7 Bitten. Bitten, die zu einer menschlichen Existenz aus christlicher Sicht notwendig sind. Dein Gebet soll also: Das Lob und die Ehrerbietung gegenüber Gott umfassen: Vergiss nicht, an wen du dich wendest. Vergiss nicht, dass du in seinem Namen getauft bist. Im Namen dessen, der gestern und heute und in alle Ewigkeit ist und wirkt. Und dem wir einfach Ehre und Achtung schulden, weil wir durch ihn sind. Und weil wir für diese Welt eben auch eine Zukunft erhoffen, die sich mehr und mehr der Liebe öffnet, bitten wir eben um sein Reich und seinen Willen. Und dann geht es um die ganz weltlichen Dinge, die das Leben erhalten: Das tägliche Brot. Und niemals vergessen: **Wir** beten: **Unser** tägliches Brot gib uns heute. Nicht mein tägliches Brot. Es geht nicht nur um die Lebensgrundlagen, die ich brauche, sondern auch um die aller anderen Menschen. Und dann bitten wir Gott auch um Unterstützung im Kampf gegen das Böse auf dieser Welt und gegen die

Verführung. Denn wir wissen, dass wir Gaben und Fähigkeiten haben, die wir füreinander einsetzen können und sollen. Und natürlich wissen wir auch, dass sich Friede und Liebe nur durchsetzen, wenn wir, die sündigen Menschen, die, die immer wieder Fehler machen, auch selbst bereit sind zu vergeben und auch selbst um Vergebung bitten. Auch dafür bitten wir. Im Grunde ist in diesem Gebet alles angesprochen: Die Ehre dem Schöpfer, das dem Geschöpf Nötige, die Zukunft der Welt gestern und heute und in Ewigkeit. Also was du beten sollst: Du sollst verstehen, dass es um das **WIR** geht. Dass es nicht nur um Dich geht. Das dein Gebet sich nicht um deine Wünsche drehen soll. Nicht nur um Deine Bedürfnisse, sondern dass du immer die Gemeinschaft im Blick haben sollst, in die Gott dich hineingestellt hat. Deshalb **Unser** tägliches Brot, **Unsere** Schuld vergib uns, führe **Uns** nicht in Versuchung, erlöse **Uns** von dem Bösen.

Jesus lehrt uns mit dem Vaterunser das Lob Gottes, den Dank, die Fürbitte für die Menschen und den Ausblick auf Gottes Reich. Wenn du also das Vaterunser betest, liegst du immer richtig. Zum „Was“ will ich noch eine kurze Erinnerung teilen. Die hängt wieder mit der orthodoxen Kirche zusammen. Da hatte ich einmal ein Gespräch mit einem orthodoxen Metropoliten über das Gebet und der sagte damals: Es reicht das Gebet um Erbarmen vor Gott zu bringen. Beispielsweise in dem Sinne: *Wir bitten dich für die Menschen auf der Flucht. Erbarme dich ihrer.* Es ist nicht nötig, Gott irgendwelche Vorschläge zu machen in der Weise: *Wir bitten dich für die Menschen auf der Flucht, dass du ihnen helfende Hände schickst und sie an sichere Orte kommen lässt.* Denn, wer sind wir, dass wir Gott Vorschläge machen, dass wir meinen, überblicken zu können, wie geholfen werden kann. Er meinte, dass es vollkommen ausreicht, die Not zu benennen und um Erbarmen zu bitten. Eine bedenkenswerte Aussage wie ich meine, die ich bis heute nicht vergessen habe. In diesem Sinne kennt auch die Orthodoxie das Herzensgebet. Ein Gebet, das eingeübt werden kann und in dem es darum geht, immerfort, einen jeden Atemzug deines Lebens im Gebet vor Gott zu liegen. Und dabei geht es darum zu beten: *Jesus Christus, Herr, erbarme dich.* Diese wenigen Worte reichen, um ein vollständiges Gebet zu sein. Und dieses so zu verinnerlichen, dass diese Worte im Ein- und im Ausatmen innerlich gebetet werden. Vielleicht hilft es uns schon, immer mal wieder zu beten: *Herr erbarme dich.* Und zu wissen: Er weiß um die Menschen, die Hilfe brauchen, mehr als ich. Aber ich will ihm zeigen, dass es mir nicht egal ist, wie andere leben und ich denen den Segen und den Schutz Gottes wünsche. Also: *Herr, erbarme dich.*

Und nun noch **3. Warum sollst du beten?** Weil es um Vergebung geht, so sagt Jesus. Es geht um das Leben hier auf Erden und ebenso um das ewige Leben. Vergebung als Ausdruck der Liebe. Vergebung als die Eröffnung neuer Möglichkeiten. Als das Wachsen von Vertrauen. Als das Erhellung neuer Wege. All das kann Vergebung. Vergebung heilt kaputte Gemeinschaften und macht sie bereit für eine bessere Zukunft. Schauen wir da auf die großartige Bereitschaft zur Vergebung nach dem Völkermord in Ruanda. Die machte und macht es erst möglich, dass es für das Land und die Menschen dort überhaupt eine menschliche Zukunft gibt. Und diese Vergebung, nicht nur in diesem großen Bereich, sondern auch im kleinen, vielleicht nur zwischen 2 Menschen, die hat Auswirkungen auf die Zukunft, die Gott dir schenken will. Denn auch er will dir vergeben. Und will dir einen Platz in seinem Reich bereiten. Wie willst du den einnehmen mit Groll, mit Hass in deinem Herzen? Einen solchen Menschen will Gott ganz sicher nicht an seiner Festtafel. Warum also: Weil du es anderen Menschen, weil du es Gott und weil du es letztlich dir selbst schuldig bist. Schuldig zu beten und zu vergeben.

Wie? Was? Warum? Rogate! Betet!

Amen